



Im Rahmen der jüdischen Kulturtage war Arthur Millers „Zwischenfall in Vichy“ im Theater am Engelsgarten zu sehen.

Foto: Andreas Fischer

# „Zwischenfall in Vichy“: Von neuen und alten Opferrollen

Intensive Gastinszenierung von Arthur Millers Stück im Theater am Engelsgarten. Die jüdischen Kulturtage halten weitere Programmpunkte in Wuppertal bereit.

Von Julia Wessel

Sind kultivierte Menschen imstande, Böses zu tun? Kann im falschen System jeder zum Opfer werden? Und wird jeder, der nicht selbst Opfer ist, automatisch zum Mittäter – und wenn er nur froh ist, dass es ihn nicht selbst getroffen hat? Diese und weitere hochaktuelle Fragen wurden am Sonntagabend im Theater am Engelsgarten aufgeworfen: Das in Köln ansässige Ensemble rimon productions gastierte im Rahmen der jüdischen Kulturtage Rhein-Ruhr mit einer intensiven Inszenierung von Arthur Millers „Zwischenfall in Vichy“, das 1964 unter den Eindrücken des Auschwitz-Prozesses in Frankfurt entstand.

Die hölzerne Uhr an der schwarz verkleideten Wand läuft rückwärts. In diesem Zeit-losen Raum trifft eine Gruppe Fremder nach einer Razzia in einem Haftlokal in Vichy aufeinander – im unbesetzten Teil Frankreichs der frühen 1940er Jahre. In angespannter Atmosphäre diskutieren die Wartenden über ihr mögliches Schicksal und erfragen persön-

liche Details der anderen, jeder in der Hoffnung, dass nicht er das Jüdischsein hinter der eigenen Verhaftung steht. Doch wer ist hier überhaupt jüdisch und wer sieht nur jüdisch aus? Und wer muss wegen falscher Papiere um sein Leben fürchten? In einer nummerierten Schublade scheint jeder der Anwesenden seine Identität vor den anderen zu verbergen. Der hinten im nahezu leeren Bühnenraum aufgestellte militärische Aktenschrank, dem die Kästen entstammen, symbolisiert auf subtile Weise die Kategorien, in die das Gesellschaftssystem die Verhafteten – sie ihrer Menschlichkeit beraubend – einzusortieren sucht.

### Gegensätzliche politische Einstellungen

Im Lauf der Diskussion werden nicht nur gegensätzliche politische Einstellungen offenbar, sondern auch verschiedene Strategien, mit der ausweglosen Situation umzugehen: Eine junge Sozialistin (Marie Dinger) ist der Überzeugung, dass ihre klare politische Haltung sie vor einer Verurteilung retten wird, während ein eitler Schauspieler

### WEITERE TERMINE

**VORSCHAU** Weitere Termine der jüdischen Kulturtage: 9. April, 18 Uhr, Synagoge Bergisches Land: „Geschichte der jüdischen Gemeinde Wuppertal nach 1945“ mit Leonid Goldberg; 10. April, 19.30 Uhr, Begegnungsstätte Alte Synagoge: „Als die Juden nach Deutschland flohen“

mit Hans-Peter Föhrding und Heinz Verfürth; 12. April, 19 Uhr, Katholisches Stadthaus: „Der Idiot des 21. Jahrhunderts“ mit Michael Kleebeg.

**PROGRAMM** Das ganze Programm ist auch online zu finden: [juedische-kulturtage.de](http://juedische-kulturtage.de)

(Anton Tsirin) sich darauf verlässt, dass sein selbstbewusstes Auftreten ihn von der Opferrolle befreit. Eine nervöse Jüdin (Britta Shulamit Jakobi) beginnt nach Jahren der Zuweisung, selbst an ihre Sündhaftigkeit zu glauben, und auch ein sanftmütiger Adliger (Matthias Fuhrmeister), der im Grunde nichts zu befürchten hat, scheint sich gerade deswegen schuldig zu fühlen. Während ein alter Mann (Hanjo Butscheidt) sein Schicksal erschöpft hinnimmt, plant ein Psychiater (Hanno Dinger) – aufgebracht über die Passivität seiner Leidensgenossen – die Flucht. Überwacht wird die Szenerie von einem aggressiven Major (Carlos Garcia Piedra), der in seiner Position allerdings ebenso gefangen scheint wie die jüdischen Verhafteten.

**Das Publikum spürt die Gefahr** „Sie müssen doch ganz bestimmt die Gefahr hier drin

spüren“, ereifert sich Hanno Dinger überzeugend als seine Flucht planender Familienvater. Ja, das Publikum spürt diese Gefahr und bleibt zum anschließenden Gespräch mit dem Ensemble zunächst etwas sprachlos zurück. Trotz eines schauspielerischen Leistungsgefälles gelingt den Darstellern unter der Regie von Britta Shulamit Jakobi ein atmosphärisch dichter Theaterabend. Obwohl das Geschehen durch die Gestaltung der Bühne und Kostüme in seiner Zeit belassen wird, verleihen ihm die starken Dialoge Millers, die nicht nur die Shoah im Speziellen aufgreifen, sondern die Furcht willkürlich Beschuldigter und Ausgrenzter im Allgemeinen, eine bedrückende Aktualität. Die rückwärts laufende Uhr wird damit nicht nur zum Symbol der Unerträglichkeit des hilflosen Ausharrens, sondern zum Ausdruck der Sehnsucht nach einer besseren, menschlicheren Zeit.

# Die Kantorei überzeugt wieder

Unter ihrem neuen Leiter Alexander Lükens präsentierte die Kantorei Barmen-Gemarke ein anspruchsvolles Programm.

Von Hartmut Sassenhausen

Die Kantorei Barmen-Gemarke hat schwierige Zeiten hinter sich, unter denen auch das sängerische Niveau litt. Seit Beginn dieser Spielzeit hat sie nun einen neuen künstlerischen Leiter: Alexander Lükens. Er scheint frischen Wind mitgebracht zu haben. Denn mittlerweile strahlt neues Licht am Horizont. Zu dieser Erkenntnis konnte man zu mindest nach ihrem Passionskonzert im Kulturzentrum Immanuel kommen.

Unter Lükens verlässlichem Dirigat präsentierten die Kantoreisten ein anspruchsvolles Programm mit und ohne Orgelbegleitung vom Barock bis zur ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Während dessen Aufführung wurde deutlich, dass intensiv an einem homogenen Klangbild gefeilt wurde. Denn nur noch ab und zu waren Einzelstimmen herauszuhören. Auch die Stimmbildung trägt inzwischen Früchte in Form von wesentlich beweglicheren Stimmen vom Piano bis zum Forte. Musikalische Linien konnten so stringenter gesungen werden. Außerdem artikulierte sie die lateinischen,

deutschen und englischen Texte deutlich.

Gut, es ist noch nicht alles Gold, was glänzt. Beim genauen Zuhören waren ein paar Unsicherheiten unüberhörbar: Der erste Ton bei Einsätzen war manchmal nicht sauber, an der Intonation müsste noch ein wenig gefeilt werden. Doch das Konzert stimmt hoffnungsvoll, dass bei weiterer seriöser Probenarbeit der Chor wieder zu der einstigen Qualität zurückfindet, die ihn einst über die Stadtgrenzen hinaus bekannt gemacht hat.

### Vier- bis sechsstimmige Chorwerke a cappella

Hut ab, dass sich nach dem Tal der Tränen die Kantorei jetzt schon wieder an vier- bis sechsstimmige Chorwerke a cappella heranwagt. Werke von Johann Kuhnau, Heinrich Schütz, Johann Hermann Schein, Felix Mendelssohn Bartholdy und Thomas Weelkes gestaltete sie trotz der erwähnten Schwächen bereits erfrischend selbstbewusst, hochmusikalisch und mit großen Spannungsbögen.

Hinzu gesellte sich Tenor Marco Agostini vom Wuppertaler Opernchor. Er bestach so-



Tenor Marco Agostini (vorne).

Foto: Gerhard Bartsch

listisch bei zwei Nummern mit einer gehaltvollen Stimme und integrierte sich daneben kongenial in die Herrengruppe der Kantorei. Organist Joachim Oehm begleitete nicht nur die drei der neun Werke die Kantorei sensibel und mitatmend, sondern spielte auch Mendelssohn Bartholdys zweisätzige Orgelsonate in A-Dur (op. 65/3) wie aus einem Guss.

Die Kantorei Barmen-Gemarke hat es wieder verdient, wenn demnächst mehr als nur die wenigen ganz treuen Freunde zu ihren Konzerten kommen. Das noch überschaubare Publikum fand jedenfalls großen Gefallen an den Darbietungen und bedankte sich dafür mit einem lang anhaltendem Schlussapplaus.

# Das läuft in Wuppertals Galerien

Die WZ stellt an jedem zweiten und vierten Dienstag im Monat die aktuellen Schauen vor.

**Das ist neu**  
**Galerie Droste**, Katernberger Straße 100: Current, bis 9. Juni. Chronicles Group Show, mit sieben internationalen Künstlern. [galeriedroste.de](http://galeriedroste.de)

**BKG**, Kolkmannhaus, Hofaue 55: Blümerant – Fotografien von Christian Stüben, bis 21. April. Der Wuppertaler Künstler Christian Stüben verwandelt das Studio der BKG in eine Blumenwiese, auf der man klassische Fotografie ebenso findet wie aufwendig bearbeitete digitale Arbeiten. [bkg.wtal.de](http://bkg.wtal.de)

**Backstübengalerie**, Schreinerstraße 7: Else geht aus II, bis 26. April. Ein BBK Kunstprojekt zum 150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler. „Du und Ich“, Maria Pienkowski und Teresa Wojciechowska (Malerei/Grafik und Objekte/Skulpturen) [backstuebengalerie.de](http://backstuebengalerie.de)

**Galerie im Turm**, Christuskirche, Unterer Griffenberg 65: Hände, bis 8. Mai. Ein photographischer Zyklus von K.H.W. Steckelings. Kunststation im Bahnhof Voh-

winkel, Haus der Geschichte: Lost in Transit, Donnerstag, 11. April, 20 Uhr, Ein Essayfilm über die Möglichkeit, eine Depression zu überwinden. [buergerbahnhof.com/kunststation/](http://buergerbahnhof.com/kunststation/)

### Galerienkalender

**Das läuft noch:**  
**Kunstkomplex**, Hofaue 54: New & Coming, bis 20. Mai. Die Galerie Kunstkomplex zeigt mit der Gruppenausstellung New & Coming einen Vorgeschmack auf die kommenden Einzelausstellungen von Amanda Coogan (Irland), Henri van Noordenburg (Australien), Maureen Bachaus (Niederlande), Acher (Belgien) und Steven Hautemanière (Frankreich/Deutschland). [kunstkomplex.net](http://kunstkomplex.net)

**K1 Art-Café**, Oststraße 12, Traumhaft, Arbeiten von Gabriele-Elisabeth Lange-Kirschbaum, verlängert bis 26. April. Mit ihren leuchtend farbigen, detailreichen Bildern regt sie die Phantasie an.

**Loch**, Ecke Ekkehardstraße/Plateniusstraße: Polar#8 carte blanche ltd., bis 4. Mai. Rauminstallation von Cordula Sauer und Angela Deußen.

**Hengesbach Gallery**, Vogel-sangstraße 20: Björn Siebert: Near To The Wild Heart Of Life,

verlängert bis 24. April. Zwei neue fotografische Werkzyklen von Björn Siebert.

**hengeschbach-gallery.de**  
**Atelierhaus**, Herberths Katernberger 50: Kreative Transformation, verlängert bis 1. Juni. Christian von Grumbkow und die Musikerin Katharina Dustmann haben ein Gesamtkunstwerk aus Bild und Komposition geschaffen. Eckehard Lowisch und Hans-Jürgen Hiby zeigen dazu Skulpturen.

**vokdamsatelierhaus.de**  
**Wuba-Galerie Brigitte Baumann**, Friedrich-Engels-Allee 174: Stonehouse, bis 22. Mai. Rosemarie Kau und Günther Fürth zeigen ausdrucksstarke Köpfe und abstrakte Arbeiten. Midisage am Donnerstag, 17. April, 15-18 Uhr.

**wuba-galerie-brigittebaumann.de**  
**Neuer Kunstverein Wuppertal**, Hofaue 51: Shigeru Takato – Höhlen, bis 13. April. Die Fotografien von Shigeru Takato zeigen die Landschaften, fotografiert durch die Höhlenausgänge.

**neuer-kunstverein-wuppertal.de**  
**Grölle Pass Projects**, Friedrich-Ebert-Straße 143e: wir gehn gerne zu fuss, bis 28. April. Videoinstallationen, Fotos und Objekte von Doris Schmid und Jürgen Palmtag. In Raum2: Mary Ruth Welsh: The Transparent Stillness of the Turning World. [passprojects.de](http://passprojects.de) tah

Anzeige



## OSTERGRÜSSE IN IHRER WZ ONLINE AUFGEBEN

Geben Sie Ihre Groß-anzeige zu den Ostertagen einfach online auf!

Ihre Anzeige zum Osterpreis: ab 13,96 €

Vorteile für Abonnenten

20% Rabatt

- einfache Benutzerführung
- kostenlose Bilder und Grafiken
- direkter Ausdruck am PC
- jetzt auch mit Smartphone und Tablet



[wz.de/anzeigenaufgabe](http://wz.de/anzeigenaufgabe)

